wirtschaftsflash

Das Magazin der Solothurner Wirtschaft

Ausgabe 6/2025
46. Jahrgang

Die Innoguer GmbH gewinnt den «InnoPrix SO!» 2025

SOHK

KGV KMU- und Gewerbeverband Kanton Solothurn

REGIONAL UND DOCH WELTWEIT

büetiger®

ZUVERLÄSSIG, PÜNKTLICH, VERTRAUENSWÜRDIG

Paul Büetiger AG · Experten – Druck und Digital · 4562 Biberist · www.buetiger.ch

INHALT

04 Ziel: Golfsport nachhaltiger gestalten
Die Innoguer GmbH wird für die Entwicklung des Loop Golfballs – des weltweit ersten leistungsstarken, biologisch abbaubaren Golfballs – mit dem «InnoPrix SO!» 2025 ausgezeichnet. Das 2013 gegründete Unternehmen aus Münchenbuchsee (BE) hat die Jury mit «The Loop Project» überzeugt, einer innovativen Lösung, die Nachhaltigkeit und sportliche Performance auf einzigartige Weise verbindet.

06 Rückblick auf den Einzelmitgliederanlass des KGV SO
Der Anlass im stimmungsvollen Gewölbekeller der Domaine de Soleure bot erneut genau das, was die KGV SO-Einzelmitglieder schätzen: echtes Networking in kleinem, feinem Rahmen – persönlich, nah und auf Augenhöhe. Rund dreissig Teilnehmende nutzten den Abend für intensiven Austausch und offene Gespräche.

08 Zukunft der Verbände: Wenn das Gewerbe zusammensteht, bewegt sich etwas
2025 war ein Jahr grosser Veränderungen für das Solothurner Gewerbe und für den KGV SO. In einem anspruchsvollen wirtschaftlichen Umfeld bleibt eines zentral: Die Kraft des Gewerbes entsteht dort, wo es zusammensteht. 2026 wird ein wichtiges Jahr für das Solothurner Gewerbe – politisch, wirtschaftlich und in der Berufsbildung. Die Diskussionen zum EU-Dossier nehmen Fahrt auf und betreffen viele KMU direkt.

16 Eine radikale Initiative mit grosser Sprengkraft
Die Initiative «Keine Zehn-Millionen-Schweiz» verlangt, dass die Personenfreizügigkeit mit der EU endet, sobald die Schweiz eine Bevölkerungszahl von zehn Millionen erreicht. Für den Kanton Solothurn, der auf stabile Märkte, qualifizierte Arbeitskräfte und internationale Vernetzung angewiesen ist, hätte das erhebliche wirtschaftliche Folgen. SOHK-Direktor Daniel Probst zeigt auf, wie gross die Risiken für Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Standortentwicklung tatsächlich sind.

10 SUP-Newcomerpreis: Das sind die Nominierten.
12 Serie: Der Verband Bäcker-Confiseure Bern-Solothurn (BCBS) im Porträt
14 Inklusion: Oltner 2-Stunden-Lauf
18 Publireportage Neosys AG
19 Agenda und Impressum

Titelbild: Die Preisträger Natalie Beck Torres und Pedro Torres von der Innoguer GmbH, Foto: Marco Meneghini, Baloise

EDITORIAL

Auch 2025 war ein Jahr, welches uns alle gefordert hat: Die wirtschaftliche Lage blieb angespannt, viele Branchen spürten zunehmenden Kostendruck, konjunkturelle Unsicherheit und wachsende Regulierungsdichte. Die Unberechenbarkeit globaler Ereignisse verstärkt dieses Gefühl zusätzlich. Und noch immer herrscht in Teilen Europas Krieg – eine Belastung.

Die Erwartungen an Politik und Verbände steigen. Gleichzeitig nimmt die politische Polarisierung zu. Positionen verhärten sich zunehmend, während ein konsensorientierter Mittelweg seltener wird. Ein Grund dafür liegt in der ständigen öffentlichen Sichtbarkeit. In einer vernetzten Welt, in der Grenzenlosigkeit und soziale Medien direkten Zugriff ermöglichen, stehen Menschen im Rampenlicht wie nie zuvor. Der Druck ist hoch. Umso mehr schätze ich Persönlichkeiten aller Couleur, die sich dennoch engagieren und Verantwortung übernehmen. Nur wer sich äussert und engagiert, bewegt etwas. Danke für dieses Engagement!

Trotz dieser Herausforderungen hat das Solothurner Gewerbe beeindruckende Stärke gezeigt. Mit der Verabschiedung seiner Verbandsstrategie 2026–2030 richtet der KGV SO den Blick bewusst nach vorn. Denn schon das nächste Jahr wird intensiv: Die Debatte rund um das EU-Dossier wird an Fahrt aufnehmen und mit vielen Emotionen geführt werden. Sie betrifft Grundfragen unserer wirtschaftlichen und politischen Zukunft. Umso wichtiger ist es, dass wir gemeinsam Orientierung geben, vernetzen und Verantwortung wahrnehmen.

Zum Jahresende danke ich Ihnen für Ihr Vertrauen und Ihren Beitrag zu einem starken Solothurner Gewerbe.

Sarah Koch, Geschäftsführerin KMU- und Gewerbeverband Kanton Solothurn

INNOPRIX SO!

Ziel: Golfsport nachhaltiger gestalten

Die Innoguer GmbH wird für die Entwicklung des Loop Golfballs – des weltweit ersten leistungsstarken, biologisch abbaubaren Golfballs – mit dem «InnoPrix SO!» 2025 ausgezeichnet. Das 2013 gegründete Unternehmen aus Münchenbuchsee (BE) hat die Jury mit «The Loop Project» überzeugt, einer innovativen Lösung, die Nachhaltigkeit und sportliche Performance auf einzigartige Weise verbindet.

Text: Christian Fluri | Fotos: Marco Meneghini, Baloise

Die folgenden Zahlen erstaunen sogar Nicht-Golfer: Jährlich gehen gemäss Schätzungen weltweit rund eine Milliarde Golfbälle verloren. Das entspricht rund 46 000 Tonnen Kunststoffabfall, der in die Umwelt gelangt. In der Schweiz schätzt man die Zahl auf 140 Tonnen. Ein grosser Teil dieser Golfbälle wird nie wiedergefunden, sinkt mit der Zeit in den Boden und verbleibt dort langfristig als Abfall.

Mit dem «Loop Golfball» entwickelt die Innoguer GmbH eine nachhaltige Alternative, die am Ende ihres Lebenszyklus keine umweltschädlichen Rückstände hinterlässt. Der neuartige Golfball besteht aus biologisch abbaubaren, ungiftigen und zugleich hochleistungsfähigen Biopolymeren. Er wird so designt, dass er die gewohnte Spielqualität bietet und die regulatorischen Anforderungen erfüllt.

Innovation mit internationalem Potenzial

Bis 2027 will die Innoguer GmbH den «Loop Golfball» zur Marktreife bringen. Dafür erhält das Unternehmen finanzielle Unterstützung von Innosuisse, der Schweizerischen Agentur für Innovationsförderung, und kann auf weitere starke Partner zählen: die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) für die weitere Ballentwicklung sowie die Hänggli Thermoplast AG in Niedergösgen (SO) als Industriepartner. Zusätzlich wird das Unternehmen

Die Preisträger Natalie Beck Torres und Pedro Torres von der Innoguer GmbH, umrahmt von Stiftungsratspräsident Jürg Liechti (links), Thomas Schöb, CEO Baloise Bank AG und Jürg Ritz (rechts)

LANGE TRADITION DER INNOVATIONSFÖRDERUNG

Der «InnoPrix SO!» wird seit 1987 von der Stiftung der Baloise Bank AG vergeben und würdigt jedes Jahr wegweisende Projekte, die neue Impulse für den Wirtschaftsraum Solothurn schaffen. Der Preis ist mit 25 000 Franken dotiert. Im Rahmen der Preisverleihung vom 24. November 2025 im Stadttheater Olten übergab Jürg Ritz das Amt als Geschäftsführer der Stiftung an seinen Nachfolger Thomas Schöb, CEO der Baloise Bank AG.

Jürg Ritz (links) übergab das Amt als Geschäftsführer der Stiftung an seinen Nachfolger Thomas Schöb, CEO der Baloise Bank AG.

durch Swiss Golf, die nationale Dachorganisation des Golfsports, unterstützt.

Bewusst verantwortungsvoll spielen
Die Markteinführung ist ab 2027 schrittweise geplant: zuerst im Testmarkt Schweiz, gefolgt von weiteren europäischen Golfnationen und den wichtigen Märkten Nordamerikas. Mit dem Ball will die Innoguer GmbH ein breites Publikum ansprechen. Es sind dies Golfclubs und Unternehmen, die Nachhaltigkeit glaubwürdig in ihre Tätigkeit integrieren möchten, ebenso wie Freizeitgolferinnen und -golfer, die bewusst und verantwortungsvoll spielen wollen.

«Unser Ziel ist es, den Golfsport nachhaltiger zu gestalten – aber ohne Abstriche bei der Performance. Da wollen wir keine Kompromisse eingehen», erklärt Pedro Torres, Gründer und Mitinhaber der Innoguer GmbH. «Mit dem Loop Golfball schliessen wir den Kreis: Am Ende seiner Nutzung hinterlässt er langfristig keine Spuren in der Natur.»

Anzeige

RÜCKBLICK

Einzelmitgliederanlass 2025 in der Domaine de Soleure

Der diesjährige Einzelmitgliederanlass im stimmungsvollen Gewölbekeller der Domaine de Soleure bot erneut genau das, was die KGV SO-Einzelmitglieder schätzen: echtes Networking in kleinem, feinem Rahmen – persönlich, nah und auf Augenhöhe.

Text: Sarah Koch | Fotos: Ela Schaich

Rund dreissig Teilnehmende nutzten den Abend für intensiven Austausch und offene Gespräche. Finanzdirektor Peter Hodel gab spannende Einblicke in seine aktuellen Dossiers und einen Ausblick auf die laufende Legislatur 2025–2029. Sein Referat mit dem Titel «11, 100 und 1000» beleuchtete die finanzielle Lage des Kantons Solothurn aus erster Hand – ein direkter Zugang zu einer der wichtigsten politischen Stimmen des Kantons, den unsere Einzelmitglieder sehr schätzten.

Abgerundet wurde der Anlass durch ein wunderbares Apéro riche und die vorzüglichen Weine der Bürgergemeinde Solothurn. Die Domaine de Soleure zeigte sich erneut als passende Eventlocation und bot mit ihrem historischen Weinkeller einen würdigen Rahmen für den Anlass.

Wer sind unsere Einzelmitglieder – und weshalb lohnt sich die Mitgliedschaft?
Als Einzelmitglieder engagieren sich vor allem Banken, Versicherungen und grössere Dienstleister mit mehreren Standorten im Kanton. Sie wählen diese Form der Mitgliedschaft, wenn kein Berufsverband dem KGV SO angeschlossen ist oder wenn sie direkt von unserem Netzwerk und unserer politischen Arbeit profitieren wollen.

Der Solothurner Finanzdirektor beleuchtete die finanzielle Lage des Kantons.

Gespannt hörten die Anwesenden den Worten des Finanzdirektors zu.

von links: Christine Schneider, CS Management Advisory & Services, Monica Rosenberg, operative Leiterin der Solothurner Filmtage und Bernadette Gasche, Gasche Advokatur

von links: Manuel Sitter, BEKB, Thomas Vogt, CEO SLB und Christian Küng, BEKB

NETZWERK WEITER AUSBAUEN

Wollen auch Sie ein Einzelmitglied des KMU- und Gewerbeverbandes werden? Einzelmitglieder geniessen zusätzlich zu den allgemeinen Mitgliedschaftsrechten besondere Vorteile:

- Erhöhte Sichtbarkeit und Präsenz im kantonalen KMU-Netzwerk
- Direkte Verlinkung auf ihre Unternehmensseite auf der KGV SO Webseite
- Stimmrecht am Gewerbekongress
- Teilnahme an exklusiven Formaten wie dem Einzelmitgliederanlass
- Mitgestaltung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen im Kanton Solothurn

Wir freuen uns, dieses Netzwerk weiter auszubauen und gemeinsam die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Kanton Solothurn aktiv mitzugestalten.

Anzeige

ZUKUNFT DER VERBÄNDE

Wenn das Gewerbe zusammensteht, bewegt sich etwas

2025 war ein Jahr grosser Veränderungen für das Solothurner Gewerbe und für den KGV SO. In einem anspruchsvollen wirtschaftlichen Umfeld bleibt eines zentral: Die Kraft des Gewerbes entsteht dort, wo es zusammensteht. 2026 wird ein wichtiges Jahr für das Solothurner Gewerbe – politisch, wirtschaftlich und in der Berufsbildung. Die Diskussionen zum EU-Dossier nehmen Fahrt auf und betreffen viele KMU direkt.

Text: Sarah Koch | Foto: Hanspeter Bärtschi

«Wenn das Gewerbe zusammensteht, bewegt sich etwas.»
Dieses Zitat aus dem Interview mit Hans Lichtsteiner im letzten Wirtschaftsflash fasst präzise zusammen, was auch unseren Verband im Jahr 2025 stark bewegt hat. Der Jahresrückblick zeigt deutlich: Nur ein solidarisches Gewerbe schafft eine starke regionale Wirtschaft. Werden Kräfte gebündelt, dann werden Anliegen sichtbarer, lauter und wirkungsvoller vertreten. Ein eindrückliches Beispiel dafür war die gemeinsame Kampagne gegen die Mindestlohn-Initiative im Februar – getragen von vielen Betrieben, Verbänden und Persönlichkeiten aus dem ganzen Kanton.

In einer Zeit wachsender Unsicherheiten, zunehmender Regulierung und globaler Spannungen braucht es starke Verbände, verlässliche Stimmen und tragfähige Allianzen. Der Zusammenhalt im Solothurner Gewerbe wird damit zu einem entscheidenden Erfolgsfaktor. Der KGV SO bündelt Interessen, vernetzt Akteure und stärkt die Position seiner Mitglieder gegenüber Politik, Verwaltung, Öffentlichkeit und weiteren Anspruchsgruppen. Der Verband trägt dazu bei, dass sich Einzelstimmen zu einer gemeinsamen Haltung formen.

Erfreulich ist, dass in mehreren angeschlossenen Verbänden ein Generationenwechsel stattgefunden hat und sich neue,

Sarah Koch, KGV SO-Geschäftsführerin; im Bildhintergrund: Stefan Blaser, KGV SO-Präsident

engagierte Persönlichkeiten einbringen. Diese Dynamik belebt die Verbandsarbeit und zeigt, dass auch die junge Generation den persönlichen Austausch als wertvoll und unverzichtbar erlebt.

Als Dachverband von 29 Gewerbevereinen und achtzehn Berufsverbänden sind wir darauf angewiesen, dass sich die Verbandsspitzen aktiv einbringen. Verbandsarbeit ist wie eine gemeinsame Werkstatt: Jede Idee, jede Perspektive und jedes Engagement tragen dazu bei, ein stabiles, funktionierendes Ganzes zu bauen.

Darum möchte der KGV SO die Partizipation weiter stärken und den Dialog noch gezielter fördern. Es sind alle eingeladen mitzudenken, mitzudiskutieren und mitzugestalten – damit der Verband auch in Zukunft tragfähig, wirksam und handlungsfähig bleibt.

2026: Ein wirtschaftspolitisches Schlüsseljahr

Das nächste Jahr wird ein intensives Jahr – die politische Debatte rund um das EU-Dossier wird deutlich an Fahrt aufnehmen. Sie wird emotional geführt werden, weil sie weit über wirtschaftliche Detailfragen hinausgeht. Es geht um Grundsatzthemen: Wie positioniert sich die Schweiz in einem sich verändernden Europa? Wie sichern wir stabile Rahmenbedingungen, ohne unsere Eigenheiten zu verlieren? Und wie gestalten wir Beziehungen, die für Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Gesellschaft tragfähig bleiben?

Gleichzeitig steigt der wirtschaftliche Druck: höhere Regulierungskosten, ein sich verschärfender Fachkräftemangel, zunehmende administrative Belastung und tiefgreifende digitale Transformationsprozesse. Gerade in diesem Umfeld zeigt sich der Wert von Verbänden besonders deutlich: Sie bündeln Anliegen und stellen sicher, dass die Perspektiven der KMU in politischen Diskussionen gehört werden. So können sie gemeinsam dafür sorgen, dass die Rahmenbedingungen für das Gewerbe auch künftig verlässlich bleiben.

Neue Verbandsstrategie 2026–2030

Die Gewerbekammer des KGV SO hat Ende November die neue Strategie des KGV SO 2026–2030 einstimmig verabschiedet. Diese stärkt den KGV SO in seiner Rolle als führende, sichtbare und politisch wirksame Stimme des Solothurner Gewerbes und der KMU mit insgesamt über 3000 Mitgliedern.

Die Strategie setzt klare Prioritäten:

- Starke Präsenz und erhöhte öffentliche Sichtbarkeit im ganzen Kanton
- Gezielte politische Einflussnahme für wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen
- Moderne, praxisnahe Dienstleistungen zur Stärkung der Mitglieder
- Klare Positionierung als Drehscheibe der Berufsbildung zwischen Betrieben, Schulen und Politik
- Professionelle, schlanke und leistungsfähige Verbandsstrukturen
- Nachhaltige Finanzierung und Verbindlichkeit im Beitragswesen

Damit wird ein ambitionierter und verbindlicher Rahmen geschaffen, um die Mitglieder in einem anspruchsvollen Umfeld zu stärken und den KGV SO als zentralen Player im Kanton weiter zu positionieren.

Berufsbildungsmarketing im Wandel

Die Interessenvertretung und die Sichtbarkeit der Berufsbildung bleiben das Fokusthema. Ab 2026 fallen im Kanton Solothurn sämtliche kantonalen Mittel für Lehrstellenbörsen, die begleitete Lehrstellenvermittlung sowie für das Berufsbildungsmarketing weg. Damit werden zentrale Angebote nicht mehr weitergeführt – Angebote, die Jugendliche, Schulen und Betriebe über Jahre erfolgreich miteinander verbunden haben.

Im kommenden Jahr wird sich zeigen, welche Produkte und Dienstleistungen im Bereich des Berufsbildungsmarketings mit neuen Partnern oder neuen Finanzierungsmodellen in die Zukunft überführt werden können. Damit dies gelingt, braucht es eine konsequente Bündelung der Kräfte und ein gemeinsames Ziehen am gleichen Strick. Der KGV SO als Dachverband – gemeinsam mit seinen kantonalen Berufsverbänden – wird hier eine aktive Rolle übernehmen. Gleichzeitig braucht es das engagierte Mitwirken der Verbände, damit die Berufsbildung die Sichtbarkeit erhält, die sie verdient.

Genau dafür braucht es einen starken kantonalen Dachverband über den Sektionen der Berufsverbände und den Gewerbevereinen. Die nationalen Berufsverbände haben andere Aufgaben – im Kanton Solothurn ist der KGV SO verantwortlich für Umsetzung, Koordination und politische Verankerung. Deshalb sollten möglichst viele Berufsverbände in der Struktur des KGV SO gebündelt werden – daran wird der Verband arbeiten.

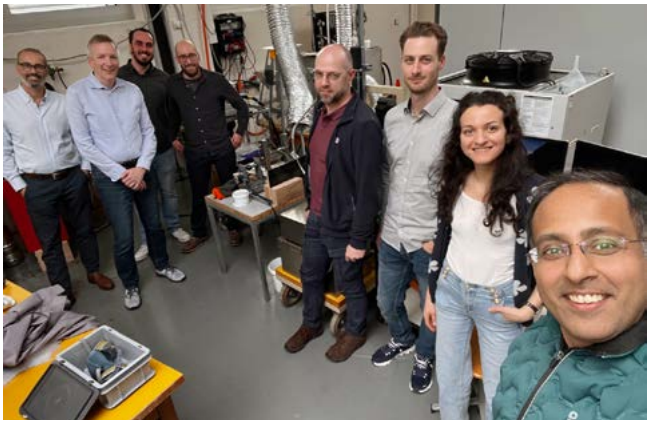
Anzeige

Vorhang auf für die nominierten Newcomer 2026

Der «Newcomer-Preis» wurde als Ergänzung zum Hauptpreis («Solothurner Unternehmerpreis», SUP) lanciert. Er richtet sich an Jungunternehmen im Kanton Solothurn, die in den ersten fünf Jahren nach der Gründung einen ausserordentlichen Erfolg ausweisen können: eine Produktinnovation, ein überdurchschnittliches Wachstum oder beispielsweise einen Senkrechtstart am Markt. Drei Jungunternehmen haben die Jury von ihrem Erfolg überzeugt. Der Newcomer-Preis wird durch das Publikum bestimmt. Die Preisverleihung findet am 8. Januar 2026 in der Enter Technikwelt in Derendingen statt.

Text: Thomas Heimann | Fotos: zvg

Für die Verleihung des Newcomer-Preises wurden von der Jury drei Jungunternehmen nominiert: Die Grensol AG aus Biberist, die Night Ride AG aus Solothurn und die Spektrum Geophysik AG aus Olten. Sie werden sich vor Ort dem Publikum präsentieren, welches im Saalvoting und im Livestream den Newcomer wählt. Das Jungunternehmen mit den meisten Stimmen aus dem Publikum erhält das Preisgeld von 5000 Franken – gestiftet von der Regiobank Solothurn AG.



Das Team der Grensol AG

Grensol AG, Biberist
Grensol entwickelt innovative Recyclinglösungen, um industrielle Abfälle in hochwertige Rohstoffe zu verwandeln. Durch die Rückgewinnung von Metallen, Mineralien und Kunststoffen schafft die Firma nachhaltige Ausgangsstoffe für die Kreislaufwirtschaft. Ihre erste spezialisierte Recyclinganlage wird derzeit am Standort der ehemaligen Papierfabrik in Biberist errichtet (s. auch Wirtschaftsflash-Ausgabe 5/2024).

grensolgroup.com

Die Gründer von Nightride (v.l.): Fabian Schneider, Niklas Jäggi und Timo Grossenbacher

Night Ride AG, Solothurn
Die Plattform nightride.com hilft Reisenden dabei, die besten Nachtzüge und -Bus-

Die Spektrum Geophysik AG aus Olten will einen Beitrag zu einem besseren Schutz vor Naturgefahren, insbesondere im Alpenraum, leisten.

se zu finden. Sie bietet Orientierung im komplizierten Dschungel aus Anbietern, Verbindungen und unzähligen Buchungsoptionen. Seit dem Launch im Sommer 2024 haben rund 200 000 Menschen damit ihre nächste Nachtreise recherchiert – und sich dadurch für eine nachhaltige Alternative zum Fliegen entschieden.

nightride.com

Spektrum Geophysik AG, Olten

Die Spektrum Geophysik AG bietet seit Dezember 2022 innovative Messmethoden an, um Hangrutschungen effizienter zu kartieren und zu überwachen. Die Firma ist eine Spin-off-Unternehmung der ETH Zürich und setzt neueste technologische Entwicklungen aus der Forschung in die Praxis um. Mit ihrer Technologie will die Firma einen Beitrag zum effizienteren Schutz vor Naturgefahren leisten, welche insbesondere den Alpenraum durch den Klimawandel in den nächsten Jahrzehnten vor grosse Herausforderungen stellen werden. Seit ihrer Gründung durften sie für verschiedene öffentliche Stellen wie auch für private Steinbruchbetreiber und Immobilienentwickler im ganzen Alpenraum sowie in Grönland Untersuchungen durchführen.

spektrum.swiss

Anzeige

solidis
EINEN SCHRITT VORAUS

Steuern.

Solidis Revisions AG
Solidis Treuhand AG
info@solidis.ch
solidis.ch

EXPERT SUISSE Certified Company
MEMBER TIAG

SERIE

«Es ist kein Sterben – die Branche verändert sich»

Als Wirtschaftsflash mit Christian «Chrigu» Muralt, dem Präsidenten des Verbands der Bäcker-Confiseure Bern-Solothurn (BCBS) sprach, wusste die Schweiz noch nichts vom Frontalangriff einiger Discounter, die mit einem Brot zum Preis von unter einem Franken zumindest für einige Tage die Medienwelt beherrscht haben. Der Rummel hat sich mittlerweile gelegt. Die Herausforderungen und Chancen für die Branche sind geblieben. Man stellt fest: So schnell lassen sich die Bäcker, Konditorinnen und Confiseure nicht ins Bockshorn jagen. Zu gross sind der Berufsstolz und die Liebe zu ihren Produkten.

Text und Foto: Christian Fluri

Christian Muralt ist im bernischen Ostermundigen mehr oder weniger in der Backstube aufgewachsen. Seine Eltern führten dort eine Bäckerei, die Muralt zusammen mit seiner Frau übernahm. Viele Geschäftsjahre später standen die Muralts erneut vor einer grossen Entscheidung. Christian Muralt sagt es so: «Mit 55 Jahren muss man wissen, wo es hingeht. Wenn es nicht gut läuft, sollte man ja kein Geld mehr in ein Geschäft stecken. Wenn es läuft, muss man investieren.» Das Geschäft lief und auch das nötige Kapital war von dritter Seite vorhanden. Und so traf Muralt mit 55 Jahren die Entscheidung, das Geschäft in neue Hände zu geben. «Das war ein Sechser im Lotto, weil alles andere als selbstverständlich in der Branche».

Heute arbeitet Muralt als Freelancer. Er legt grossen Wert darauf, noch immer in der Backstube zu stehen, auch wenn es nicht seine eigene ist. «Ich bin kein Berater. Von denen gibt's genug», sagt er und schmunzelt. Seine Dienste sind gefragt, denn er kann praktisch überall einsteigen und ohne Umwege gleich produktiv arbeiten. «So komme ich natürlich viel herum und sehe sehr viel von der Branche. Ich spüre die Sorgen und Nöte der Leute.» Seit 2022 ist er Präsident des Verbands der Bäcker-Confiseure Bern-Solothurn (BCBS). Der Verband deckt ein sehr grosses Gebiet ab. «Da ist natürlich der Zusammenhalt etwas schwierig, aber wir geben unser Bestes», sagt der 59-Jährige.

Erfahrungsaustausch und politische Stimme

Über neunzig Prozent aller Geschäfte sind Verbandsmitglieder. Das ist eine stolze Zahl, die Christian Muralt jedoch etwas relativiert: «Die aktive Mitgliedschaft ist ein anderes Thema. Aufgrund der Grösse unseres Gebiets ist es teils schwierig, die Mitglieder zur Teilnahme an Anlässen zu motivieren.» Was nicht heisst, dass der Verband untätig wäre. Im Gegenteil: Wichtige verbandsinterne Institutionen sind die sogenannten Erfa-Gruppen (Erfa steht für Erfahrungsaustausch).

Eine solche Gruppe besteht aus acht bis vierzehn Geschäften, die sich regelmässig treffen. Es werden wirtschaftliche Faktoren verglichen und diskutiert – von Umsatzzahlen über Kundenfrequenzen bis zum Preis fürs Mehl. «Die Gruppe, in der ich dabei bin, gibt es in dieser Konstellation seit dreissig Jahren. Wir vergleichen die Zahlen nicht mehr so knallhart wie die junge Generation. Unsere Gruppe ist eher ein Sozialwerk», erklärt Muralt und lacht herzlich.

Die Verbandsmitgliedschaft hat noch weitere Vorteile: Beispielsweise gibt es eine gemeinsame AHV-Abrechnungsstelle oder vorteilhafte Sozialversicherungslösungen. «Da können wir viel bieten», ist

GEMEINSAM STARK

Die Branchenverbände der Bäcker-Konditor-Confiseure des Kantonalverbandes Solothurn und vier Berner Sektionen, haben sich im Januar 2016 zu einem gemeinsamen Verband zusammengeschlossen. Seitdem nennt man sich «Verband der Bäcker-Confiseure Bern-Solothurn» (BCBS). Der Regionalverband umfasst rund 200 Mitglieder. Im Kanton Solothurn sind es 21 Aktiv- und zehn Passivmitglieder.
Dachverband ist der Schweizerische Bäcker-Confiseurmeister-Verband (SBC) mit Sitz in Bern. Er ist die Berufsorganisation der Arbeitgeber der gewerblichen Bäckereien-Confiserien schweizweit und zählt rund 1300 Aktivmitglieder mit 2500 Verkaufsstellen. Der SBC vertritt deren Interessen und setzt sich für bestmögliche politische, wirtschaftliche und rechtliche Rahmenbedingungen ein.

Trendwende geschafft: «Heute gibt es wieder über hundert junge Menschen, die einen unserer Berufe lernen», so Christian Muralt.

Christian Muralt überzeugt. Weiter hat die Branche mit dem schweizerischen Verband eine starke Vertretung in der Bundespolitik. Und es gibt die «Parlamentarische Gruppe Brot und Confiserie», eine Vereinigung von Schweizer Parlamentariern, die sich für die Belange der gewerblichen Bäcker- und Konditorei-Branche einsetzt. «Die Gruppe ist sehr beliebt. Man isst zum Beispiel immer gut», so Muralt, der die Gruppe übrigens konsequent und liebevoll «Gruppe Brot und Crèmeschnitte» nennt.

Trendwende geschafft

Die Ausbildung spielt natürlich auch beim BCBS eine grosse Rolle. Hier hat die Sektion Bern-Solothurn etwas geschafft, das in der Branche schweizweit einzigartig ist. Muralt holt aus: «Als ich in den 1980er-Jahren in der Lehre war, gab es schon nur im Kanton Bern 300 Lernende. Dann kam eine Zeit, in der wir in der ganzen Ausbildungsregion Bern-Solothurn und in all unseren Berufen nicht mal mehr hundert Lernende hatten. In den letzten Jahren ist uns in unserer Ausbildungsregion eine Trendwende gelungen. Heute gibt es wieder über hundert junge Menschen, die einen unserer Berufe lernen.»

Und wie erklärt Christian Muralt einem oder einer Vierzehnjährigen an einer Lehrstellenmesse die Arbeitszeiten? «Wir verkaufen das natürlich als Vorteil. Ich sage immer: Wenn ich nach dem Mittag noch arbeiten muss, passt das gar nicht. Dann lege ich mich nämlich zuerst mal hin. Und dann habe ich noch gute Freizeit.» Weiter konnten mit Tagesbäckereien die für Morgenmuffel ziemlich schwierigen Arbeitszeiten zum Teil abgefedert werden. «Und Confiseure arbeiten ja seit jeher am Tag», ergänzt Muralt.

Löhne nicht konkurrenzfähig

Die Arbeitszeiten in der Branche sind also nicht per se ein Nachteil. Christian Muralt drückt es so aus: «Den Beweis erbringen wir ja: Wir finden die Leute.» Ein Thema hingegen, das im Verband immer wieder diskutiert wird, ist das liebe Geld: «Wir bringen die Löhne nicht auf ein Niveau, auf dem wir absolut konkurrenzfähig sind. Sicher, wir können gut leben – mehr liegt mit unserem Lohnniveau aber nicht drin», so der BCBS-Präsident.

Dennoch sei die Branche gut aufgestellt, ist Muralt überzeugt. «Wir sind flexibel und können uns schnell auf Produkte oder Konzepte fokussieren, die funktionieren. Und selbst wenn jemand – gerade auf dem Land – seit dreissig Jahren das Gleiche macht, gibt es ja keinen Grund, etwas zu ändern.»

Trend zur Filialisierung

Das Wort «Bäckereiensterben», das vor allem von Journalistinnen und Journalisten immer wieder an Muralt herangetragen wird, hört dieser nicht gerne. «Es ist kein Sterben – die Branche verändert sich. Wir haben einen Trend zur Filialisierung», erklärt er. Das heisst: Grössere Betriebe übernehmen interessante Standorte von kleinen Betrieben, die schliessen. Es gehen zwar produzierende Bäckereien verloren, aber die Branche verliert nur wenige Verkaufspunkte. «Auch die Lohnsumme in der Branche ist seit Jahren konstant», betont Muralt.

Filialen oder Billigbrot vom Discounter hin oder her, für Christian Muralt ist klar: «Wir sind Handwerker. Das Mehl zum Beispiel ist nicht in jedem Jahr gleich. Und dennoch wollen wir eine gleichbleibend hohe Qualität garantieren. Da drückt natürlich unser Berufsstolz durch.» Die Branche und damit ihr Berufsverband hat in den letzten Jahren und Jahrzehnten – vor allem im technischen Bereich – enorme Veränderungen erlebt. Doch zwei Punkte bleiben konstant: «Erstens: Ein Eiweiss wird halt immer bei 72 Grad fest. Und die Kerntemperatur eines Brotes ist seit den Pfahlbauern die gleiche. Und dann wird es immer Konsumentinnen und Konsumenten geben, die den Mehrwert von handwerklich hergestellten Produkten schätzen und bereit sind, dafür mehr zu bezahlen.» ■

SERIE

Ein Verband ist nur so stark wie seine Mitglieder. Das gilt natürlich auch für den KMU- und Gewerbeverband Kanton Solothurn (KGV SO), dessen Mitgliederstamm sich neben Einzelmitgliedern primär aus lokalen Gewerbe- und Berufsverbänden zusammensetzt.
Zu Beginn dieses Jahres startete die Serie, die aktive und innovative KGV SO-Verbandsmitglieder ins Scheinwerferlicht rückt. Bereits porträtiert wurden «Coiffure Suisse Solothurn» (Ausgabe 1/25), die Solothurner Sektion von «Holzbau Schweiz» (Ausgabe 2/25), der Drogistenverband Nordwestschweiz (Ausgabe 3/25), EIT.solothurn (Ausgabe 4/25) und Jardin Suisse Solothurn in der letzten Ausgabe 5/25.

INKLUSION

Inklusion ist kein Sprint, aber jede Runde zählt

Im vergangenen September rollten und rannten sie zwei Stunden lang und insgesamt 270 Kilometer weit: Am 38. Oltner 2-Stunden-Lauf sammelte das Team iPunkt Runden und Sponsoringbeiträge im Zeichen der Inklusion von Menschen mit Behinderungen.

Text: Stefan Kühnis | Foto: zvg

Jonas Pauchard weiss, wovon er spricht: Als Vorstandsmitglied des Trägervereins iPunkt und Masterstudent der Rechtswissenschaften lief er am Oltner 2-Stunden-Lauf 2025 nicht nur mit, weil er gerne joggt, sondern weil er sich täglich für Inklusion einsetzt. «Als blinde Person kenne ich die Hürden», sagt er. «Je nach Behinderung können sich diese unterscheiden. Ganz generell müssen wir die Menschen noch mehr sensibilisieren. Viele hatten vielleicht noch nie mit behinderten Menschen zu tun und können sich nicht vorstellen, was es für Chancengleichheit und Inklusion braucht. Genau sie müssen wir erreichen – und natürlich auch die Arbeitgebenden. Denn Inklusion lohnt sich für alle Beteiligten.»

Das Team iPunkt bildeten Menschen aus Politik, Verwaltung, Sport, Wirtschaft, Medizin, sozialen Institutionen und der Gesellschaft, aus zu Fuss gehenden und im Rollstuhl fahrenden. Sie wollen sich aktiv für Inklusion einsetzen und nahmen deshalb am Lauf teil. Zum Beispiel Jonas Pauchard: Er lief insgesamt 18,7 Kilometer weit, genau gleich weit wie Kilian Bärtschi, Agenturleiter der Suva Solothurn. Das hat einen Grund: Die beiden waren im Tandem unterwegs und Kilian Bärtschi gab Anweisungen, wann sie welche Richtung einschlagen mussten.

«Dass Jonas mir vertraut, obwohl wir noch nie zusammen gerannt sind, finde ich unglaublich», sagt Kilian Bärtschi. «Es harmoniert zwischen uns. Wir tauschen uns laufend aus und entwickeln immer mehr Verständnis für die Bedürfnisse des anderen. Es gibt Stolperfallen, wir müssen flexibel reagieren und brauchen eine Strategie. Ich kündige immer an, wo wir abbiegen oder vorbeirennen.»

Wie inklusiv ist die Schweizer Wirtschaft?

Das ist auch eine Analogie zum Arbeitsmarkt: «Man muss sich finden, austauschen, aufeinander hören, einander kennenlernen und vertrauen, sich aufeinander einlassen», sagt Kilian Bärtschi. «Das braucht Mut von beiden Seiten. Man muss sich offen begegnen und es ausprobieren.»

«Eine Grundvoraussetzung dafür ist eine stabile Organisation und dazu gehört die finanzielle Stabilität», ergänzt Pascal Güntensperger, Leiter des Trägervereins iPunkt. «Sonst wird es schwierig. Hingegen gibt es Situationen, die der Inklusion helfen: Branchen mit Arbeitskräftemangel sollten unbedingt auch an Menschen mit Behinderungen denken.»

Daniel Probst, Direktor der Solothurner Handelskammer, wollte mit seiner Teilnahme am Oltner 2-Stunden-Lauf ein Zeichen setzen. «Das Thema ist wichtig für die Wirtschaft», sagt er. «Wir möchten Unternehmen motivieren, auch Menschen mit Behinderungen einzustellen. Dafür brauchen sie Unterstützung, und genau das bietet iPunkt. Es gibt im Kanton Solothurn mehrere Unternehmen, die bereit sind, in die-

IPUNKT UND DER OLTNER 2-STUNDEN-LAUF

Der Oltner 2-Stunden-Lauf sammelt jedes Jahr für zwei Projekte, ein internationales und ein lokales Projekt. In diesem Jahr ist iPunkt das offizielle lokale Projekt 2025. iPunkt begleitet Arbeitgebende bei der Gestaltung eines Arbeitsumfelds, in dem Erwerbstätige mit Behinderungen ihr Potenzial wertschöpfend einbringen können. Die Vision ist eine Arbeitswelt, die Menschen mit Behinderungen die gleichberechtigte Teilnahme ermöglicht. Mit dem Erlös aus dem Oltner 2-Stunden-Lauf wird die Arbeit des Trägervereins iPunkt im Kanton Solothurn unterstützt: Menschen mit Behinderungen aus der Region werden aktiv in die operative Arbeit des Vereins eingebunden.

ipunkt.swiss

Das Team iPunkt setzt sich aktiv für Inklusion ein.

sem Thema voranzugehen und etwas aufzubauen.» Gleicher Meinung ist auch KGV SO-Vorstandsmitglied Phlippe Ruf, der den Lauf ebenfalls absolviert hat.

Wo liegen die Herausforderungen?
Auch Susanne Schaffner, Regierungsrätin des Kantons Solothurn, lief im Team iPunkt mit: «Wir sind in der Schweiz verpflichtet, in Sachen Inklusion voranzugehen. Allerdings stehen bisher nur rund zwei Drittel der Menschen mit Behinderungen im Arbeitsmarkt. Das ist aus meiner Sicht nicht nachvollziehbar.»

«Und weil wir gleiche Rechte und gleiche Teilhabe auch für behinderte Menschen erreichen wollen, rennen wir an diesem Lauf mit», ergänzt Franziska Roth, Ständerätin Kanton Solothurn. «Wir müssen dem Thema Sichtbarkeit geben. Als Politikerin im Bundeshaus stelle ich fest: Wenn man einen Schuldigen finden will, dann sind das meistens die Finanzen.»

John Steggerda, Kantonsrat in Solothurn und Co-Regionalleiter Mitte bei Pro Infirmis, denkt hingegen, das Thema finde vor allem in den Köpfen nicht statt: «Wir müssen auf Menschen mit Behinderungen zugehen und sie auf uns. Dann merken wir, dass wir ganz viel gemeinsam haben. Wir dürfen uns nicht an den Unterschieden oder Defiziten messen, sondern an den Stärken und Gemeinsamkeiten.»

Was haben Unternehmen davon?
Der Begriff Inklusion sei in der Wirtschaft heute präsenter als früher, sagt Pascal Güntensperger. «Aber der Unterschied zwischen Integration und Inklusion scheint oft noch nicht klar zu sein. Es geht nicht nur darum, dass sich Menschen mit Behinderungen in ein bestehendes System integrieren. Man muss als Organisation Elemente verändern, Barrieren abbauen und ein inklusives Arbeitsumfeld schaffen.»

Es gibt für die Schweiz wenig Zahlenmaterial, das Arbeitgebenden den betriebswirtschaftlichen Nutzen von Inklusion aufzeigt. Und doch kann man ihn hochrechnen, beispielsweise über die Onlineplattform inclusion-check.ch. So zeigt eine Studie der Universität St. Gallen, dass ein inklusives Arbeitsumfeld direkte Auswirkungen auf alle Mitarbeitenden hat: bessere Leistung, Gesundheit, Zufriedenheit, Motivation und Innovation und dadurch weniger Fluktuation, Rekrutierung, Krankheitstage, Kündigungsabsichten, emotionale Erschöpfung und Produktionsausfall – allesamt gewichtige betriebswirtschaftliche Faktoren.

Inklusion: Sprint oder Ausdauer?
Ausdauer sei auf diesem Weg wichtiger als Geschwindigkeit sagt Kilian Bärtschi. «Einen Sprint braucht es zwar manchmal auch. Um aber nachhaltig mehr Inklusion zu erreichen, brauchen wir Ausdauer, Überzeugung, Hartnäckigkeit und Sensibilisierung. Man darf sich durch Rückschläge nicht entmutigen lassen. Auch aus kleinen Erfolgen kann man wieder viel Motivation für die nächsten Schritte schöpfen.»

Apropos Sprint und Ausdauer: Die Berg- und Langstreckenläuferin Martina Strähl bringt beides bestens zusammen. Zwei Wochen vor dem Oltner 2-Stunden-Lauf absolvierte sie den Jungfrau-Marathon. Der Lauf in Olten war für sie eher ein längeres Training. «Aber es war ein cooler Rahmen», sagt sie. «Ich finde die Projekte von iPunkt sehr wichtig und unterstützte das Team deshalb gerne mit meinen Runden. Menschen mit Behinderungen müssen in der Gesellschaft und im Arbeitsmarkt gleichberechtigt sein.» ■

Eine radikale Initiative mit grosser Sprengkraft

Die Initiative «Keine Zehn-Millionen-Schweiz» verlangt, dass die Personenfreizügigkeit mit der EU endet, sobald die Schweiz eine Bevölkerungszahl von zehn Millionen erreicht. Für den Kanton Solothurn, der auf stabile Märkte, qualifizierte Arbeitskräfte und internationale Vernetzung angewiesen ist, hätte das erhebliche wirtschaftliche Folgen. Eine nüchterne Betrachtung zeigt, wie gross die Risiken für Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Standortentwicklung tatsächlich sind.

Text: Daniel Probst

Die sogenannte Kündigungsinitiative II verbindet eine fixe Bevölkerungsgrenze mit einer automatischen Kündigung der bilateralen Verträge zwischen der Schweiz und der EU. Damit würde ein System infrage gestellt, das seit Jahrzehnten verlässlich funktioniert. Der Kanton Solothurn lebt stark von seiner exportorientierten Industrie, seinen Zulieferbetrieben und einem vielfältigen Dienstleistungssektor. Diese Strukturen benötigen verlässliche Regeln und einen funktionierenden Arbeitsmarkt.

Was auf dem Spiel steht

Der Kern der Initiative ist einfach, aber folgenreich. Sobald die Obergrenze von zehn Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern erreicht wird, treten Zuwanderungssperren in Kraft und das Personenfreizügigkeitsabkommen fällt weg. Wegen der engen Verbindung der bilateralen Abkommen könnten im schlimmsten Fall sogar alle Verträge der Bilateralen I ungültig werden. Diese Abkommen regeln den Marktzugang, technische Normen und die gegenseitige Anerkennung von Zulassungen. Sie sind für den täglichen Austausch mit dem europäischen Markt für Schweizer KMU unverzichtbar.

Gerade ein Kanton wie Solothurn wäre sehr stark betroffen. Rund die Hälfte der Schweizer Exporte geht in die Europäische Union. Viele Solothurner Firmen erzielen einen wesentlichen Teil ihres Umsatzes in Europa. Maschinenbau, Präzisionsindustrie und Medizinaltechnik sind auf funktionierende Lieferketten angewiesen. Neue Hürden würden Abläufe verzögern und Kosten erhöhen. Das schwächt die Wettbewerbsfähigkeit unserer KMU und gefährdet langfristig Arbeitsplätze.

Fachkräftemangel nimmt weiter zu

Die demografische Realität verstärkt den Handlungsdruck. In den kommenden zehn Jahren erreichen im Kanton Solothurn rund 43 500 Menschen das Pensionsalter. Gleichzeitig rücken nur etwa 27 400 Jugendliche in das erwerbsfähige Alter nach. Dies ergibt eine Lücke von mehr als 16 000 potenziellen Arbeitskräften, die allein aufgrund der Alterung fehlen werden.

Die Zuwanderung in die Schweiz ist jedoch nicht nur eine Stütze der demografischen Alterung, sondern auch ein wesentlicher Motor unserer Leistungsgesellschaft. Ein grosser Teil der Zugewanderten arbeitet in Bereichen mit hohem Bedarf. Viele bringen Qualifikationen mit, die im Inland fehlen. Sie tragen zur Finanzierung der Sozialwerke bei, stabilisieren Branchen wie Pflege, Industrie und Dienstleistungen und ermöglichen Innovation. Ohne diese Menschen würde die Schweiz nicht nur an Arbeitskraft verlieren, sondern auch an Dynamik und wirtschaftlicher Substanz.

Der Mangel zeigt sich schon heute. Spitäler, Pflegeeinrichtungen, Industriebetriebe, Bauunternehmen und Softwarefirmen suchen intensiv nach Personal. Ohne Personenfreizügigkeit würde die Rekrutierung noch einmal deutlich schwieriger. Längere Verfahren, höhere Kosten und geringere Flexibilität wären die Folge. Für kleine und mittlere Betriebe im Kanton Solothurn, die heute schon händeringend nach qualifiziertem Personal suchen, würde dies die Rahmenbedingungen spürbar verschlechtern.

Planungssicherheit gerät ins Wanken

Verlässliche Rahmenbedingungen sind ein entscheidender Standortfaktor. Die bilateralen Abkommen bieten diese Stabilität und sichern einen einfachen Zugang zum europäischen Markt. Wenn diese Strukturen wegfallen, wächst die Unsicherheit. Sie betrifft Zulassungsverfahren, technische Normen, Warenverkehr und die Mobilität von Fachkräften.

Viele Solothurner Unternehmen hätten bei einem Wegfall der bilateralen Verträge mit

zusätzlichen Hürden zu kämpfen. Zertifizierungen könnten doppelt nötig werden. Lieferketten würden komplexer. Abläufe würden länger dauern. Kleine und mittlere Unternehmen wären von diesen Belastungen besonders betroffen, da sie nicht wie grössere Unternehmen über spezialisierte Abteilungen verfügen oder Niederlassungen im Ausland haben. Investitionen könnten verzögert oder verlagert werden.

Auch die Zusammenarbeit in Forschung und Bildung würde schwieriger. Europäische Programme und Kooperationen sind für innovative Firmen und Hochschulen wichtig. Sie stärken die Wettbewerbsfähigkeit und sichern langfristig Arbeitsplätze. Einschränkungen in diesem Bereich würden den Standort Kanton Solothurn zusätzlich schwächen.

Nein zu einem unnötigen und riskanten Experiment

Der Kanton Solothurn ist ein international vernetzter Wirtschaftsstandort. Offene Märkte, qualifizierte Mitarbeitende und stabile Regeln gehören zu seinen wichtigsten Erfolgsfaktoren. Die Initiative «Keine Zehn-Millionen-Schweiz» stellt genau diese Pfeiler infrage. Sie verschärft den Fachkräftemangel, sie gefährdet den Marktzugang und sie mindert die Planungssicherheit.

Eine starre Obergrenze und automatische Kündigungen lösen weder die Wohnungsfrage noch die Belastungen im Verkehr oder im Gesundheitswesen. Stattdessen wird ein funktionierendes System geschwächt, das der Schweiz Stabilität, Wohlstand und Investitionssicherheit gebracht hat.

Für einen Kanton, der vor grossen demografischen und wirtschaftlichen Herausforderungen steht, wäre die Kündigungsinitiative ein unnötiges und riskantes Experiment.

Anzeige

HESO 2026: ANMELDUNG AB ENDE JANUAR MÖGLICH

Mit einem Kundenpotenzial von 100 000 Personen bietet die HESO eine ideale Verkaufs-, Informations- und Begegnungs-Plattform, um Produkte und Dienstleistungen vorzustellen, neue Kontakte zu knüpfen und Kundenbeziehungen zu pflegen.

FÜR DIE AGENDA
- Die Anmeldung zur HESO 2026 wird ab Ende Januar online möglich sein. Bisherige Ausstellerinnen und Aussteller melden sich mit ihren persönlichen Login-Daten an.
- Die HESO 2026 wird vom 18. bis 27. September stattfinden.

Alle Informationen zur Messe gibt's unter heso.ch.

HE SO

HERBST MESSE SOLOTHURN

Neosys AG – Nachhaltigkeit und Compliance seit vierzig Jahren

Das Team der Neosys AG

Nachhaltigkeit ist für uns kein Trend, sondern Tradition. Seit unseren Anfängen als technisches Umweltbüro, entstanden aus der damaligen Von Roll AG in Gerlafingen, begleiten wir Unternehmen auf ihrem Weg zu mehr Verantwortung und Effizienz. Heute sind wir ein Beratungsunternehmen mit vierzig Spezialistinnen und Spezialisten, die Organisationen und Unternehmen in allen Fragen der Nachhaltigkeit unterstützen.

In den vierzig Jahren unseres Bestehens entwickelten wir Kompetenzen in verschiedenen Sparten:

Umwelt, Energie und Sicherheit
Unsere Wurzeln liegen im Umwelt- und Energiemanagement sowie in der Arbeitssicherheit. Themen wie CO_2-Bilanzen, Umweltdeklarationen von Produkten und Kreislaufwirtschaft sind heute ein entscheidender Schritt für Unternehmen, die ihre Klima- und Nachhaltigkeitsstrategie umsetzen wollen.

Traditionelle Themen wie Abfall, Lärm, Geruch und Umweltverträglichkeitsprüfungen erlauben uns, unseren Kunden lösungsorientierte und kompetente Beratung aus einer Hand anzubieten. Im Bereich Arbeitssicherheit verfügen wir über erfahrene Expertinnen und Spezialisten ASGS (Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz), die Sie bei spezifischen Fragestellungen oder Personalengpässen unterstützen können. Zusätzlich sind wir als externe Gefahrgutbeauftragte aktiv und sind kompetent in Chemikaliensicherheit, Material Compliance, Gefahrstoffmanagement, Explosionsschutz und Störfallvorsorge.

Innovation für Ihre Compliance
Dank unserer langjährigen Expertise und unserem Onlinetool «Lexplus» ist es möglich, die Gesetzeskonformität Ihres Betriebs effizient zu überprüfen, nachzuweisen und die von Normen geforderten Verfahren zu dokumentieren.

Mit über 120 eingeführten Managementsystemen in allen Branchen und Unternehmen in jeder Grösse bieten wir auch in diesen Themen Kompetenzen.

Soziale Verantwortung und nachhaltige Entwicklung
Nachhaltigkeit umfasst auch soziale Aspekte wie Menschenrechte, Arbeitssicherheit und Gleichstellung. Mit ESG-Strategien und Nachhaltigkeitsberichten helfen wir Unternehmen und öffentlichen Organisationen, ihr Engagement sichtbar zu machen, Klimarisiken zu begegnen und ihre Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Unser Ansatz verbindet Umwelt-, Sozial- und Governance-Aspekte zu praxisnahen Lösungen.

Neuer Standort – mehr Nähe zu Ihnen
Seit dem 1. November finden Sie uns in Olten, nur wenige Schritte vom Bahnhof entfernt. Für Sie bedeutet das: Wir sind noch besser erreichbar, können unser Wissen untereinander effizienter austauschen und bleiben attraktiv für Fachkräfte aus der ganzen Schweiz. Kundenseminare können wir neu in unseren Räumlichkeiten durchführen und wir haben die Möglichkeit, Sie in unseren modernen Räumlichkeiten zentral zu beraten und zu schulen.

Als regionales Unternehmen investieren wir in die Zukunft, indem wir Lernende ausbilden und Praktika in naturwissenschaftlichen Bereichen anbieten. Mit unserer jährlichen Berichterstattung und einem eigenen Nachhaltigkeitsbericht bekennen wir uns zu Transparenz. Ganz nach unserem Motto: persönlich – kompetent – nachhaltig.

Neosys AG
Belchenstrasse 3
4600 Olten
032 674 45 11
info@neosys.ch

AGENDA

Solothurner Unternehmer- und Newcomerpreis 2026
Donnerstag, 8. Januar 2026, 18.00 Uhr
Enter Technikwelt, Derendingen

Wirtschaftsapéro 2026
Donnerstag, 29. Januar 2026, 16.00 Uhr
Jomos Eventhalle, Balsthal

Weitere Anlässe unter sohk.ch/events und kgv-so.ch/aktuelles/events

wirtschaftsflash

Erreichen Sie mit Ihrer Werbung die wichtigen Köpfe aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft im Kanton!

c&h konzepte werbeagentur ag ASW
032 621 22 75, inserate@wirtschaftsflash.ch

Herausgeber und Redaktion wünschen Ihnen frohe Festtage und ein erfolgreiches 2026.

IMPRESSUM

46. Jahrgang. Erscheint sechsmal jährlich.

Herausgeber
Solothurner Handelskammer (SOHK)
KMU- und Gewerbeverband Kanton Solothurn (KGV SO)

Administration | Abonnemente
Einfache Gesellschaft Wirtschaftsflash
Hans Huber-Strasse 38
4500 Solothurn | 032 624 46 24
info@kgv-so.ch

Geschäftsführung
Sarah Koch
sarah.koch@kgv-so.ch
Daniel Probst
daniel.probst@sohk.ch
Christian Fluri, Charlie Schmid
redaktion@wirtschaftsflash.ch

Redaktion
Christian Fluri, Charlie Schmid und Christoph Rölli
Biberiststrasse 8g | 4500 Solothurn
redaktion@wirtschaftsflash.ch

Layout | Produktion
c&h konzepte werbeagentur ag ASW
Biberiststrasse 8g | 4500 Solothurn
info@werbekonzepte.ch

Inserate
c&h konzepte werbeagentur ag ASW
032 621 22 75
inserate@wirtschaftsflash.ch

Auflage
Pflichtabonnements: 3817 Ex.
Total verkaufte Auflage: 4013 Ex.
Total verbreitete Auflage: 4133 Ex.
(WEMF-Beglaubigung 2024/2025)

Geschäftsbedingungen
wirtschaftsflash.ch/geschaeftsbedingungen

Abonnementspreise
CHF 25.– für ein Jahr
CHF 40.– für zwei Jahre

Online
www.wirtschaftsflash.ch

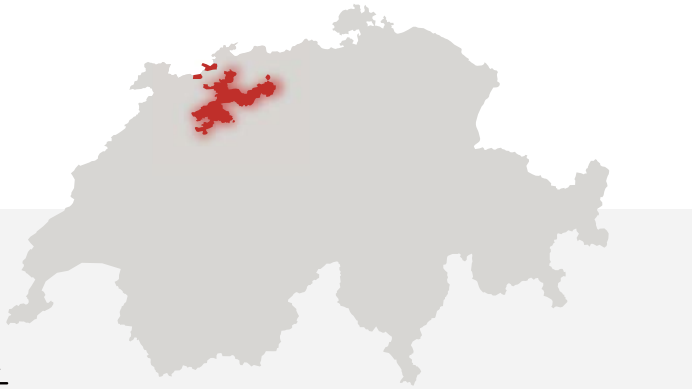
Druck | Spedition
Paul Büetiger AG, 4562 Biberist

Gastbeiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der Herausgeber wieder.
Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Bilder übernehmen Herausgeber und Redaktion keinerlei Haftung.

© Einfache Gesellschaft Wirtschaftsflash, Solothurn

Kanton Solothurn –
der Herzschlag der Schweiz

Wo Leben
und Business
pulsieren.



Sie bauen Ihre Produktionsanlage aus, suchen einen neuen Standort und gut ausgebildete Fachkräfte? Wir vernetzen Sie mit den richtigen Ansprechpartnern.
standortsolothurn.ch

KANTON solothurn
Standortförderung

MUSEUM ALTES ZEUGHAUS

GESCHICHTE, EVENT UND FÜHRUNGEN.

Sie suchen nach der richtigen Location für Ihren unvergesslichen Anlass?

Wir bieten den passenden Rahmen mit:
- Historischem Ambiente
- Moderner Infrastruktur
- Individueller Eventplanung
- Flexibler Raumgestaltung

Museum Altes Zeughaus
Zeughausplatz 1, 4500 Solothurn
T +41 32 627 60 70
info@museum-alteszeughaus.ch